

12.03.2014 17:38 Uhr, Main-Spessart

„SCHATZTRUHE IM STADTWALD“ GERETTET

Knapp vorbei an der Bruchlandung: Fast wäre der wertvollste Eichenbestand der Stadt Marktheidenfeld der Bürokratie zum Opfer gefallen.



Knapp vorbei an der Bruchlandung: Fast wäre der wertvollste Eichenbestand der Stadt Marktheidenfeld der Bürokratie zum Opfer gefallen. Das Luftamt Nordbayern (Nürnberg) forderte 2013, Bäume, die in Verlängerung der Altfelder Startbahn stehen, zu kappen oder zu fällen.

Der Grund: Die Behörde fürchtete, dass im schlimmsten Fall aufsteigende Maschinen an den Baumwipfeln hängen bleiben könnten. Sie wollte den Fliegern „Hindernisfreiheit“ verschaffen.

Der Knackpunkt: Ausgerechnet dieser Baumbestand gehört zu den ältesten und damit wertvollsten im Marktheidenfelder Stadtwald. Die Traubeneichen, die zwischen dem Altfelder Schützenhaus und dem Platz des Flugsportclubs (FSC) auf rund 25 Hektar stehen, sind um die 200 Jahre alt, erklärte Stadtförster Thomas Vogel bei einem Lokaltermin mit dem städtischen Umweltbeirat am Dienstag.

Die Bäume seien „die Schatztruhe im Stadtwald“, sollen noch 50 bis 100 Jahre stehen bleiben, um nachfolgenden Generationen als Einnahmequelle zu dienen. Diese Furniereichen, prophezeite der Förster, würden dereinst hohe Preise bringen. Sie auch nur zu kappen, sagte Vogel, würde nicht nur „schlimm aussehen“, sondern sei sogar tödlich für die Eichen. Der Altfelder Altbürgermeister Georg Fertig hatte sich die Mühe gemacht, die Geschichte des Wäldchens zu recherchieren, das um das Jahr 1800 herum gepflanzt wurde. Nach Rodungen dort seien die Eichen gepflanzt worden, deren Eicheln damals gern zur Schweinemast genutzt wurden. Heute, ergänzte Vogel, seien die Baumfrüchte begehrtes Saatgut für die Baumschulen.

Aus diesen Gründen hätten sich auch Mitglieder des Stadtrats, die bei einem nichtöffentlichen Treffen vor Ort waren, vehement gegen die Baumfällung ausgesprochen. Gegenwind kam auch vom FSC. Vorsitzender Jürgen Denk betonte, dass es in über 40 Jahren Flugbetrieb keine Probleme mit dem Wäldchen gegeben habe. Die Flugzeuge, die die Segelflieger im Schlepp in die Lüfte ziehen, hätten so starke Motoren, dass sie schon kurz nach dem Start deutlich über der Wipfelhöhe fliegen würden. Die örtlichen Piloten würden den Flugplatz genau kennen. Denk betonte bei dieser Gelegenheit, dass der FSC Motorflugzeuge nur für den Schleppbetrieb und für gelegentliche Rundflüge nutze. Der Platz sei mithin ein Segelflugplatz, für den das Luftamt entsprechende Ausnahmegenehmigungen erlassen könne. Eine Ausweitung des Motorflugs sei nicht beabsichtigt, weil der Club das gute Verhältnis zu den Altfelder Bürgern erhalten wolle.

Nachdem es deutlichen Widerstand aus dem Stadtrat und dem Verein gegeben habe, so Denk, habe die Luftfahrtbehörde inzwischen eingelenkt. Der Segelflugplatz werde nun wohl als Auflage erhalten, dass der Startflug leicht gekrümmt verlaufen müsse, um so dem Wäldchen auszuweichen, erklärte Denk den angestrebten Kompromiss. Bei einem Flugplatz für Motorflugzeuge wäre das nicht möglich gewesen, doch für den FSC-Platz sei eine Ausnahme möglich. Zur Sicherheit des Flugbetriebs betonte Denk: „Uns reicht der Platz, der da ist, zum Starten.“

Egbert Woite, Vorsitzender des Umweltbeirats, fasste abschließend die Meinung des Gremiums in Worte: „Die Bäume müssen unbedingt erhalten werden.“ Man sollte nur reagieren, wenn „Leib und Leben in Gefahr sind“. Das sei aber nicht erkennbar, und so schloss sich der Beirat der Meinung des Stadtrats und des FSC an. Woite dankte danach den Beiräten für ihre ehrenamtliche Tätigkeit in den vergangenen sechs Jahren sowie für ihr Wissen und Engagement das sie bei 34 Sitzungen eingebracht hätten.



Quelle: mainpost.de

Autor: Andreas Brachs

Artikel: <http://www.mainpost.de/regional/main-spessart/Schatztruhe-im-Stadtwald-gerettet;art776,8025096>

Wiederverwertung nur mit vorheriger schriftlicher Genehmigung